

# Die Post aus dem Riesengebirge.

## Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mt. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



## Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Zeit-Zeile 15 Pf.  
Bellamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächsten folgenden Tag.

Jg. 141.

Hirschberg, Sonnabend, den 20. Juni 1891.

12. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Für das 5. Quartal laden wir hierdurch zu zahlreichem Abonnement auf die

„Post a. d. Riesengebirge“ freundlichst ein.

Die „Post aus dem Riesengebirge“ kostet bei täglichem Erscheinen, mit täglicher Roman-Beilage und achtseitigem illustrierten Sonntagsblatt

viertjährlich nur 1 Mark.

Neu hinzutretenden Abonnierten wird der kürzlich begonnene spannende Roman: „Die Tochter des Geldverleiher“ gratis nachgeliefert. Demnächst beginnt wieder ein hochinteressanter Original-Roman: „Auf hohem Pferde“.

Inserate finden in der „Post“ und im „General-Anzeiger“ wirtschaftliche Verbreitung bei billigster Berechnung.

Alle Postanstalten und Landbriefträger sowie die Expedition nehmen Bestellungen entgegen.

erhebenden Trauerakte werden noch die kommenden Geschlechter sprechen. Er verursachte durch die großartige Theilnahme der Bevölkerung einen Eindruck ohne Gleichen!

Die Einsegnung der Leiche des hohen Entschlafenen fand in dem zu einer Trauerkapelle umgewandelten Hauptportal des Schlosses statt. In dem mit grünen, dunklen Bäumen besetzten, durch mattes Licht düster erleuchteten Raume lag der Heimgegangene in schwerem kostbaren Sarge. Am Fußende des Sarges ein Riesenteppich von Blumen, Kränzen, Lorbeer und Palmen, legte Liebesgaben, welche nicht nur aus dem heimischen Kreise, sondern aus allen Theilen Schlesiens dem theuren Todten gespendet wurden. Hunderte waren in den letzten Tagen an diesem ergreifendem Bilde vorübergeschritten, um mit thränenden Augen und trauernden Herzen Abschied zu nehmen von dem geliebten Manne. Nachdem sich die nächsten Leidtragenden versammelt hatten, begann der Gottesdienst, welcher von dem Lai. Thienel unter Assistenz der katholischen Geistlichkeit geleitet wurde. Ernst Choralgesang drang durch die offene Thür.

Da erklangen die Zeichen, daß die Ueberführung der Leiche nach der katholischen Pfarrkirche bevorstehe. Die Einsegnung war beendet; der Zug setzte sich in Bewegung. Als die langgezogenen Klänge des Chopin'schen Trauermarsches erschollen, als nun im ernsten, gemessenen Schritt der Trauerzug in seinem Anfang vorüberzog, da ging durch die gesammte Menge ein Schauer — eine tiefe Bewegung. Nun sollte sich auch der letzte Alt in dem Dasein des großen Wohlthäters vollziehen. Graf Schaffgotsch ward in die Gruft seiner Väter zur ewigen Ruhe gebracht.

Pausen entstanden, der Zug stockte, die Trauermärkte verhallten, schier endlos schien der Zug. Die Zugordnung war folgende: Zwei Amtsdienner, der Küster mit umflogten Kreuz und der katholischen Schule, Trauermusik, Sängerkörpe, Vereine und Deputationen, die gräßliche Dienerschaft, die evangelische Geistlichkeit, der Träger der Orden. Und nun endlich die sterbliche Hülle des theuren Entschlafenen. Die Köpfe entblößten sich, so weit man sehen konnte. Die Menschen weinten vielfach in stummer Rührung um den geliebten Wohlthäter so vieler Notleidenden. Vier Pferde, mit schwarzen Decken bekleidet, zogen den Wagen, der schwere hellbraune Sarg stand hoch auf dunklem Grunde, umgeben von Blumen und Kränzen. Zahlreiche Palmen mit meterlangen Widmungsschleifen schmückten den Sargdeckel. Hinter dem Leichenwagen folgten die hohen Leidtragenden, die gräßlichen Kinder, um den geliebten Vater weinend, die Witwe, Frau Gräfin Schaffgotsch, schmerzgebeugt, geführt vom Königlichen Landrat, Sr. Durchlaucht Prinz Reuß, der Schwiegervater des Heimgegangenen, Landschafts-Direktor von Maubeuge, Graf Henckel von Donnersmarck, Graf von Schaffgotsch-Koppitz, sowie die anderen eingetroffenen Verwandten. Gräßliche Beamte trugen zu beiden Seiten des Sarges Marschallstäbe mit dem gräßlichen Wappen. Ebenso umgaben die Forstbeamten sämtlicher Reviere der Grafschaft den Leichenwagen. Unabsehbar war der Zug der weiter folgenden Theilnehmer, alle Kreise der Bevölkerung waren vertreten. Die Absperrung und Aufrechterhaltung der Zugordnung wurde unter Leitung des Herrn Hauptmann Kühlein durch die

Warmbrunner Freiwillige Feuerwehr und den Alten Männer-Turnverein zu Warmbrunn bewirkt. Vor dem Eingange zur Kirche stellten sich die Schulen, sowie die Vereine und Deputationen außerhalb zu beiden Seiten des Einganges auf und ließen den Sarg und die Leidtragenden an sich vorbei. Als der Sarg in der Kirche auf den Catafalk gestellt war, nahmen die hohen Leidtragenden um den Sarg Platz und durch die heilige Stätte zog leises Schluchzen, als Herr Erzbischof Thienel eine tief ergreifende Trauerrede hielt. Dann knieten die nächsten Anverwandten am Sarge des Verklärten nieder, und ihr stilles Gebet beendete die ernste Feier. Darauf wurde der Verblichene in der Familiengruft zur Seite seiner ihm im Vorjahr im Tode vorangegangenen, unvergesslichen Mutter beigesetzt. In der Gruft befinden sich jetzt 68 Särge. Noch einen Blick auf die Stelle, wo der Sarg des Heimgegangenen in die dunkle Tiefe gesenkt war, waren die Trauernden, dann schlossen sich die Thüren und tiefer Friede umgab bald die letzte Ruhestätte des dahingegangenen Grafen Schaffgotsch.

Auch Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Meiningen war mit Gefolge in Warmbrunn anwesend, um Zeugin der großartigen Trauhandlung für den Entschlafenen zu sein. An der Trauerfeier nahm die hohe Frau jedoch nicht Theil.

Wenn die Leser dieses Blatt in die Hand nehmen, ruht Graf Schaffgotsch in der Tiefe der Gruft der Väter. Die zeitigen wie die späteren Bewohner des Hirschberger Thales können den großen Todten nicht besser ehren, als daß sie in seine Fußstapfen treten, und da er leuchtendes Beispiel bleibt, wird er noch weit über das Grab hinaus in unserer heimischen Bevölkerung, welche ihm eine Liebe entgegenbringt, die ihres Gleichen sucht, in treuem Gedenken fortleben. — Friede seiner Asche!

## Das Leichenbegägniss des Grafen Schaffgotsch.

Schon in frühesten Morgenstunde pilgerte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge nach dem schönen Warmbrunn, dessen Bewohner aus Anlaß des Hinscheidens des geliebten Grundherrn tief trauerten. Man kann wohl sagen, ganz Warmbrunn hatte sich in ein Trauerhaus verwandelt. Kein Gebäude des anmutigen Ortes, das nicht durch ein stummes Zeichen an dem großen Schmerz sich beteiligte, der die Bewohnerschaft ergripen hat. Hing keine Trauersahne vom Dach herab, waren die brennenden Gaslampen nicht umflogen, in den Schaufernern die Bildnisse des theuren Todten nicht umrahmt von düsteren Stoffen, so sah man doch Männer, Frauen und Kinder, in dunkle Gewänder gekleidet, ein- und ausgehen. Jedes Haus machte daher den Eindruck, als sei hier, gerade hier, ein theurer Angehöriger zur Ruhe gegangen. Wohin das Auge blickte, der Ausdruck eines tiefen, nachhaltigen Schmerzes. Mit den äußersten Bildern deckten sich die Empfindungen. Jedem war zu Muthe, als sei aus seiner Familie jemand dahingegangen, als ob ihn persönlich ein großer Verlust betroffen habe. Denn man trauerte nicht allein um das Oberhaupt der Gräßlichen Schaffgotsch'schen Familie, nicht allein um den treuen fürsorgenden Herrn und Familienvater, sondern auch um den Mann, der sich durch seltene Geistes- und Herzengaben auszeichnete und in dem sich alle Tugenden eines Machthabenden und Menschen vereinigten.

Heute am 19. Juni wurde dem verstorbenen Grafen nun die letzte Ehre erwiesen. Von diesem

## Kundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 19. Juni. Am Donnerstag arbeitete der Kaiser mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärkabinetts und erledigte alsdann die laufenden Regierungsgeschäfte. Am Freitag wird der Monarch nach Berlin kommen.

— Kaiser Wilhelm hat am Mittwoch die Ernennung des Staatsministers a. D. von Puttkamer zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern vollzogen. Das erklärt auch wohl das vielfach bemerkte, sehr entschiedene Eintreten des ehemaligen Ministers des Innern zu Gunsten der neuen Landgemeindeordnung im preußischen Herrenhause.

— Der General à la suite des Kaisers, Generalmajor Graf von Wedel, ist zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt in Berlin kommandiert. Es heißt, der Graf, welcher schon mehrfach zu diplomatischen Missionen verwendet ist, werde späterhin den Botschafterposten in Petersburg erhalten, oder aber den in Paris.

— Der Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago hat kürzlich an die wirtschaftlichen Vereine das Ersuchen gerichtet, ihn darüber zu unterrichten, in welchem Umfange bezw. bei welchen Industriellen die Absicht der Beteiligung an der Ausstellung bereits hervorgetreten ist oder vorausgesetzt werden darf. Auch hat er von den

Vereinen die Unterstützung bei den weiteren Vorbereitungen für die Besichtigung der Ausstellung, insbesondere bei der Bildung von Komites und der Organisation von Sammelausstellungen, erbeten. In Folge dessen werden jetzt von den einzelnen industriellen Vereinigungen Umfragen bei ihren Mitgliedern bezüglich der Belebung an der Weltausstellung gehalten.

— Preußisches Abgeordnetenhaus. Donnersitzung. Das Haus erklärte die Wahl des Abg. Conrad (cons.) für gültig und erledigte dann Petitionen. Die wichtigsten derselben betr. den Kontraktbruch der ländlichen Arbeiter und betr. die Zulassung von Mädchen zum Maturitätsexamen wurden von der Tagesordnung abgesetzt. Eine Petition des Oberkirchen-Kollegiums der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen wegen neuer gesetzlicher Regelung der Verhältnisse dieser Kirche wurde der Regierung zur Erwähnung überwiesen. Im Uebrigen handelte es sich um lokale Petitionen. Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr. (Petitionen.) — Im Herrenhaus wurde der vom Abgeordnetenhaus schon früher genehmigte Staatshaushalt pro 1891/92 angenommen. Ministerpräsident von Caprivi wies bei dieser Gelegenheit Angriffe des Herrenhaus-Mitgliedes Graf Hohenthal auf den Minister des Innern, Herrfurth, wegen der neuen Landgemeindeordnung mit großer Entschiedenheit zurück. Freitag wird die Beratung fortgesetzt.

— Der Streit um die Kornzölle und Brotpreise dauert immer noch unentwegt fort, wird aber hoffentlich bald, für diesen Sommer wenigstens, durch das Wetter entschieden werden. Bisher war die Witterung vielfach günstig, nur in einzelnen Fällen ist etwas zu viel Regen gefallen, und kommen jetzt, wie es den Anschein hat, wärmerre Tage, so ist immer noch eine leidliche Ernte sicher. Daß dann aber die Getreidepreise zurückgehen, kann nicht zweifelhaft sein.

— Die „Berl. Pol. Nachr.“ wollen aus zuverlässigster Quelle erfahren haben, es dürfe schon jetzt mit Bestimmtheit behauptet werden, daß die Untersuchung gegen den Geh. Kommerzienrat Baare keinerlei Anhaltspunkte gegen denselben ergeben hat und die Erhebung einer Anklage gegen ihn deshalb ausgeschlossen ist.

— Ueber die Wirkung von Kochs Tuberkulin dringt nach langer Pause wieder einmal eine Kunde in die Öffentlichkeit. Wie die „Frk. D.-Ztg.“ sich aus Züllichau melden läßt, ist es dem dortigen Arzt Dr. Conrad gelungen, einen Arbeiter, der seit etwa 15 Jahren derartig an Haut- und Knochen tuberkulose litt, daß ein Bein gänzlich unbrauchbar geworden war, durch eine mehrmonatliche Behandlung mit dem genannten Mittel vollkommen herzustellen, so daß der Patient seiner früheren Beschäftigung wieder nachzugehen vermag. Einen ebenso bemerkenswerthen Erfolg erzielte der genannte Arzt bei einem 20jährigen Mädchen, das in Folge tuberkulöser Erkrankung des Halses nicht nur seine Stimme vollständig verloren hatte, sondern dessen Allgemeinbefinden ein sehr ungünstiges war. Daselbe hat sowohl seine frühere Stimme, als auch seine volle körperliche Rüstigkeit wiedererlangt.

— Der Großherzog von Luxemburg in Brüssel. Der Großherzog Adolf von Luxemburg wird am kommenden Montag in Brüssel eintreffen, um seinem belgischen Nachbar-Monarchen die Amtseinführung abzustatten. In Begleitung des Großherzogs werden sich der Erbgroßherzog Wilhelm, der in der österreichischen Armee den Rang eines Generalmajors bekleidet und der luxemburgische Ministerpräsident Dr. Gyschen befinden. Es findet großer Empfang mit Truppenspalier, Galatafel und Galaoper statt. Der König Leopold wird später den Besuch in Luxemburg erwarten.

— Die Finanzschwierigkeiten im Vatikan. Der „Osservatore Romano“ meldet, daß der Papst wegen willkürlicher, das Vermögen des heiligen Stuhles schädigender Akte die Verwaltung des ganzen Vermögens der Kurie einer besonderen Kardinalskommission anvertraut habe, welche auch die Rechnungen der bisherigen Verwaltung sorgfältig prüfen wird.

— Die Schweizer Bundesbehörde ordnete die sofortige Untersuchung der Mönchsteiner Brücke zur Feststellung der Ursache des bedauerlichen Eisenbahnglücks durch die Professoren des eidgenössischen Polytechnikums Ritter und Tetzmeier an. — Die

Entschädigungen an die Opfer der Bahnlatastrophe und deren Hinterbliebenen werden auf 12 bis 14 Millionen Francs geschätzt. Diese Summe haben jedoch nach dem Nebeneinkommen von 1885 die fünf großen schweizerischen Eisenbahnen, die sich für Tötungen und Verwundungen im Bahnbetriebe gegenseitig versicherten, gemeinsam zu tragen. Am Mittwoch und Donnerstag hat die Beerdigung der zahlreichen Leichen, soweit deren Persönlichkeit festgestellt war, stattgefunden. Wie sich nachträglich herausstellt, ist bei dem Unfall eine Berliner Dame getötet, sieben Reichsdeutsche befinden sich unter den Verunglückten. Die deutsche Kaiserin hat denselben telegraphisch ihr Beileid aussprechen lassen.

— Russland. Das neue für die russische Armee angenommene Gewehr trägt 7000 Schritt; auf 400 durchschlägt die Kugel ein 27 zölliges Brett, ohne sich platt zu drücken. Die von der neuen Waffe verursachten Wunden heilen leicht; das neue Gewehr wiegt 10 Pfund, d. h. 2 Pfund weniger als das jetzige Berdan-Gewehr.

## Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 19. Juni 1891.

\* [Ehrendes.] Auf dem Concert-Programm bei Gelegenheit des parlamentarischen Gartenfestes, welches Se. Maj. der Kaiser am Mittwoch Abend veranstaltete, stand u. A. auch eine Composition des Königl. Musikdirigenten Kalle vom Jäger-Bataillon v. Neumann, und zwar die reizende Jagd-Fanfare. Dem Componisten gereicht diese Auszeichnung zur ganz besonderen Ehre; denn bei derartigen Gelegenheiten kommen nur ausgewählte Sachen zum Vortrag.

\* [Der deutsche Botschafter in Wien.] Se. Durchlaucht Prinz Reuß, tritt heute eine längere Urlaubskreise an. Derselbe begibt sich zunächst mit seiner Familie nach Schlesien und besucht später das Bad Norderney.

\* [Ausflug.] Der vom Evangel. Männer- und Junglingsverein schon am vergangenen Sonntag geplante, wegen des ungünstigen Wetters aber verschobene Ausflug nach dem Gebirge findet nunmehr, nachdem besseres Wetter eingetreten, bestimmt am künftigen Sonntag statt. Der Gang und das Ziel ist allen Mitgliedern bereits bekannt. Die Abfahrt erfolgt früh 6 $\frac{1}{2}$  Uhr vom Platz vor dem „Preußischen Hof“ aus. Anmeldungen zur Theilnahme werden noch bis morgen, Sonnabend, Mittag bei Herrn Rappel, „Herberge zur Heimat“, entgegenommen.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein brauner Glaceehandschuh und ein Messer mit schwarzer Hornschale.

K. Alt-Kennitz, 18. Juni. Um das am nächsten Sonntag hier selbst stattfindende 150jährige Jubelfest in würdiger Weise zu feiern, ist seit einigen Tagen ein Theil der hiesigen Einwohnerschaft mit der Anfertigung von ca. 800 Meter Girlanden, welche zur Ausschmückung des Gotteshauses verwandt werden, beschäftigt. Die Dekorirung des Gotteshauses sowie auch das Aufstellen von Ehrenporten ist den Herren Malermeister Essner in Liebenthal, Sattlermeister Friedrich und Tischlermeister Wolf von hier übertragen worden. Was die Festordnung anbetrifft, wollen wir hierzu erwähnen, daß bereits Sonnabend Abends 6 Uhr auf dem bei der Kirche gelegenen Platz eine Vorfeier, mit einer hinweisenden Ansprache unseres Orteßlichen auf die Bedeutung des folgenden Tages stattfindet. Am Festtag selbst versammelt sich in der Hauptgemeinde Alt-Kennitz um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr der Militärverein in der Brauerei, die Schuljugend im Schulhause, die erwachsene Jugend und die übrigen Gemeindeglieder auf dem Kirchplatz an der Friedenseiche, die Kirchen-, Schul- und Gemeindevertreter nebst den geladenen Herren Geistlichen im Pfarrhause. Nach der Aufstellung des Festzuges hält Herr Pastor Hirche eine kurze Begrüßung und ziehen hierauf die Versammelten den Festgenossen aus Hindorf Neu-Kennitz entgegen. In Hindorf versammelt sich um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr die Schuljugend im Schulhause, die erwachsene Jugend nebst der übrigen Gemeinde an der Friedenseiche und ziehen nach Anschluß des Militärvereins der Hauptgemeinde Alt-Kennitz entgegen.

Bei der, in der Nähe der Fabrik errichteten Ehrenpforte, begrüßt Herr Pastor Sagawa aus Seiffershau die Gemeinde Hindorf. Beide vereinigte Gemeinden marschieren hierauf der Gemeinde Neu-Kennitz entgegen. In

Neu-Kennitz versammelt sich ebenfalls um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr die Schuljugend im Schulhause, die erwachsene Jugend an der Friedenseiche und ziehen nebst dem Militärverein den Gemeinden Alt-Kennitz, Hindorf entgegen. Bei der Ehrenpforte an der Billigbrücke begrüßt Herr Pastor Buschmann-Kunzendorf die Gemeinde Neu-Kennitz. Die 3 vereinigten Gemeinden begeben sich nunmehr auf den herrschaftlichen Hof, um den hohen Grundherrn Grafen von Brehler nebst Kollator sowie den Amts- und Gutsvorstand abzuholen. Der nun geschlossene Festzug bewegt sich von hier nach der Kirche zum Festgottesdienste. Mittags 12 Uhr findet im neu eingerichteten Saale bei Herrn Kreischausitzer Friedrich ein gemeinsames Mittagessen (à Couvert 1 Mt. ohne Weinzwang) statt, an welchem auch auswärtige Gäste teilnehmen können. Nachmittags 3 Uhr ist auf dem Platz an der Kirche eine Nachfeier, bei welcher die Herren Pastoren Wagner-Boberndorf, Gründler-Cromenau und Hoffmann-Madebach (früher Orts-Geistlicher) in kurzen Ansprachen Bilder aus der kirchlichen Vergangenheit der Gemeinde geben werden.

a. Schreiberhau, 18. Juni. Die Zahl der Sommergäste, die unseren so freundlichen Ort aufgesucht haben, beträgt schon über 100. Täglich mehrern sich die Nachfragen nach Wohnungen. In Marienthal ist vor einigen Tagen eine Apotheke eröffnet worden, wodurch ein häufig geäußerter Wunsch unserer Sommergäste in Erfüllung gegangen ist.

\* Schönau, 17. Juni. Am 15. d. M. stürzte in der Ziegelei zu Ratschin eine sich plötzlich ablösende Lehmvand auf den Arbeiter Kuhnt und tödete denselben. — Aus dem Reservefonds der Sparkasse sollen 16500 M. zur Tilgung der Kosten für den Eisenbahnbau verwendet werden. — Die städtischen Behörden beschlossen, an langjährige Sparer aus den Überschüssen der Sparkasse 10 Prämien a 15 M. zu vertheilen.

b. Liegnitz, 18. Juni. Ein Schwindlerpaar wurde gestern hier von der Polizei dingfest gemacht. Der Mann, welcher keine Papiere besaß und angab, ein Techniker zu sein und die Frauensperson, einestellunglose Kellnerin, lernten sich im März d. J. in Posen kennen und reisten seit dieser Zeit als „Eheleute“ von Stadt zu Stadt, wo sie die verschiedensten Schwindelarten verübten. Zu diesem Zweck trug auch der Gauher, trotzdem ihm die Berechtigung dazu fehlte, ein eisernes Kreuz im Knopfloch, um so die angebettelten Familien zu täuschen. Auch hier in Liegnitz gingen die Geschäfte gut, bis die Polizei dem sauberen Paare das Handwerk legte.

c. Sprottau. Ein Sprottauer Einwohner soll, wie dem dortigen „Anzeiger“ berichtet wird, den allerdings etwas gewagten Entschluß ausgeführt haben, seine Schwiegermutter zu entführen und seine Frau, die Tochter der Entführten, ohne irgend welche Mittel fügen zu lassen. Welche Motive den Wagenhalb dazu verleitet haben, die Schwiegermutter der Tochter vorzuziehen, das ist noch vorläufig ein Geheimnis.

\* Köthen, 17. Juni. Zum Raubmord in Raupenau theilt das „Lübener Stadtblatt“ noch folgendes mit: Die Section der Leiche der ermordeten Wittwe Riedel ist am Sonnabend an Ort und Stelle erfolgt. Der Kopf weist drei Ufassende Wunden auf, die sich meist an der linken Seite desselben befinden. Anscheinend hat die Riedel einen sehr kräftigen, mit aller Macht geführten Hieb mit der Schaufel von oben erhalten, während zwei weitere Hiebe entweder von der Seite geführt oder durch die Stellung der Riedel so geleitet wurden. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Unter dem Verdachte, diesen Mord ausgeführt zu haben, sind bisher fünf Personen verhaftet worden, darunter ein früherer Kutscher Stache, der lange Zeit in Köthen in Diensten gestanden, jetzt aber vollständig heruntergekommen und mehrfach bestraft ist. Derselbe suchte sich seiner Verhaftung durch die Flucht zu entziehen, wurde aber bald wieder ergreift.

## Vermischtes.

Indiens Gruß an Deutschland. Im Park des Schlosses Ruhleben baute sich seit Jahren regelmäßig ein Storch mit seiner Gefährten an. Um zu sehen, ob der Storch dieselfelde sei, wurde dem Männchen auf Anordnung des Besitzers ein silberner Ring um das linke Bein gelegt, auf welchem der Ort und die Jahreszahl 1890 eingraviert war. In diesem Frühjahr lebte der also gezeichnete Storch wieder, hatte aber jetzt an jedem Beine einen Ring. Um das rechte Bein war ihm in der Fremde ein silberner Ring gelegt worden, auf welchem nur die Worte standen: „Indien sendet Deutschland seinen Gruß!“

„Meine Frau!“ wiederholte Ruppert verächtlich. „Ach, ja, ich erinnere mich. Doch jetzt, da ich in der Lage bin, alle Ihre Ansprüche zu befriedigen, müssen wir diese Angelegenheit in anderer Weise regeln. Noch habe ich keine Zeit dazu gefunden, etwas darin zu thun, jetzt aber werde ich unverweilt meinem Anwalt den Auftrag geben, alle notwendigen Schritte zu thun, eine Ehe zu lösen, die nur wie zum Spott geschlossen wurde. Sie sollen Ihr Geld, ich will meine Freiheit wieder haben. Sie sollen Ihr Geld, ich will meine Freiheit wieder haben.“

„Nein, nein,“ antwortete Lier, „ich habe keine Geldansprüche mehr an Sie. Alles das ist bereits geordnet. Ich bringe Ihnen jetzt nur Ihre Frau, deren Sie sich zunächst nicht entledigen können. Ihre Ehe ist in aller Form Rechtens geschlossen, und hier haben Sie es Schwarz auf Weiß, daß Sie der Gatte Gabriele Lier's sind.“ Und er hielt dem erstaunten jungen Mann das Zeitungsblatt mit derselben Vermählungsanzeige entgegen, deren Anblick Fritz Herold in so furchtbare Aufregung versetzt hatte.

„Wessen Werk ist das?“ brauste Ruppert auf. Welcher freche Thor unterfing sich, das zu thun?“

„Ich selbst thut es,“ erwiderte Lier kühl.

„Mit welchem Recht, wenn ich fragen darf?“ rief Ruppert in steigender Entrüstung.

„Mit dem besten Rechte von der Welt. Oder glauben Sie, ich würde meine Nichte unbeschützt hier zurücklassen, wenn ich fortgehe, ich werde nicht zuvor Sorge tragen, daß der Gatte sie als seine Frau anerkennt?“

„Sie anerkennt?“ wiederholte Ruppert leidenschaftlich. „Niemals! Niemals werde ich die ungebildete, so tief unter mir stehende Nichte des übelberüchtigten Wucherers als meine Frau anerkennen!“

„Sie werden sich dazu gezwungen sehen,“ entgegnete Lier in aufbrausendem Zorn. „Ich wußte, daß Sie sich von vornherein mit dem Gedanken trugen, Ihre Frau zu verleugnen, deshalb ließ ich es mit angelegen sein, die Sache unverweilt an die Öffentlichkeit zu bringen. Noch sind Sie nicht geschieden, noch nicht der Pflicht enthoben, sie bei sich aufzunehmen.“

Ruppert sank wie vernichtet in einen Sessel. Die Zummuthung

Liers ersüßte ihn mit tiefler Besfürzung. So oft er an diese wahnsinnige Heirath gedacht, hatte er sich damit geträumt, Lier's Schweigen werde leicht zu erklaufen und in einigen Wochen werde es ihm gelungen sein, die Kette zu brechen, mit der er sich in unverantwortlichem Leichtsinn hatte fesseln lassen. Liers bestimmte Erklärung zerstörte diese Hoffnung.

„Sie haben Ihrer Nichte einen schlechten Dienst erwiesen,“ sagte er mit erzwungener Ruhe. „Diese Veröffentlichung hinter meinem Rücken wird mich durchaus nicht bestimmen, eine mir unter den seltsamen Umständen und Bedingungen aufgedrungene Frau anzuerkennen oder gar in mein Haus aufzunehmen. Ich werde ihr eine angemessene Summe zu ihrem Unterhalt aussetzen, bis die Gerichte die mir so tief verhaftete Verbindung wieder gelöst haben, aber sie der Gesellschaft als meine Frau vorzustellen, oder sie als Herrin in mein Heim einzuführen, fällt mir gar nicht ein, lieber würde ich sterben.“

„Halten Sie das, wie Sie wollen,“ entgegnete Lier. „Ich habe Ihre Frau hierher gebracht, und sie wird hier bleiben.“

„Sie scheinen in der That die Absicht zu haben, mir vorzuzeichnen, wem ich in meinem Hause Eutritt gestatten will.“

„Was können Sie dagegen thun?“ fragte Lier mit vernichtender Ruhe. Sie hat kein anderes Heim, als das ihres Gatten, denn meine Wirthschaft ist bereits aufgelöst, und ich begebe mich von hier geraden Weges nach dem Bahnhof, um abzureisen. Wollen Sie die Arme auf die Straße hinauswerfen, oder wünschen Sie einen Schutzmann herbeizurufen, um ihr die Thür weisen zu lassen? In diesem Falle werde ich dem Beamten allerdings sagen, daß die junge Person Ihre Frau ist, und ich werde ihm Leute nennen, die es mir bezeugen werden.“

„Halten Sie ein!“ rief Ruppert außer sich. Sie treiben mich zum Wahnsinn mit Ihren schrecklichen Drohungen! Lassen Sie mich einen Augenblick nachdenken, vielleicht können wir uns so in Güte einigen. Ich hege keinen Gross gegen Ihre Tochter und will ihr kein Unrecht thun, wenn Sie vernünftig sind. Nehmen Sie die Kleine mit, und weder Sie, noch Ihr Schützling sollen Grund haben, mit mir unzufrieden zu sein. Es ist

die unerträglichen Wäume zu vermeiden. Vielfache Versuch, durch Konstruktionen von Lampen, Brennern u. s. w. Abhilfe zu schaffen, blieben ohne durchschlagenden Erfolg. Dagegen soll die neue Erfindung die erwähnten Mißstände vollständig abstellen. Sie besteht in einem hinter dem Gasmeister eingeschalteten Apparat, durch welchen das Gas zu den Brennern strömt. Dieser, auch für das Deutsche Reich patentirte Apparat bewirkt eine Reinigung des Gases und vermehrt durch die in dem Apparat befindliche Flüssigkeit die Leuchtstärke ganz bedeutend. Die Gasersparnis beträgt ca. 50 pCt. Das carburirte Gas brennt mit ruhiger, weißer Flamme und verringert die Wärme-Ausstrahlung um 50 pCt. Auch entwickelt das letztere nur halb so viele Schwefelsäure, Kohlensäure und Wasserdampfdünste, wie das gewöhnliche Gas. Auf Veranlassung des Berliner Architekten-Vereins finden in dessen Vereinshause täglich Messungen der Leuchtstärke statt. Wir hören, daß eine Finanzgruppe mit dem Plane umgeht, dieser Erfindung auch in Deutschland Eingang zu verschaffen. Es wäre nur zu wünschen, daß sich diese Nachricht voll und ganz bestätigte.

\* [Ein Muster gäst wirth] muß Herr Marpert in Beuthen gewesen sein, denn noch nach seinem Tode zeigt er sich als koulanter Mann. Im Februar d. J. betrauteten die Stammgäste Marpers ihren allezeit liebenswürdigen Wirth und oftmals, wenn sie zusammenkamen, wurde seiner ehrenvoll gedacht. Aber, daß auch der Heimgegangene ihrer gedacht hat, das hätte keiner von ihnen erwartet. Und doch war es so; denn eines schönen Tages wurden sämtliche Stammgäste durch eine gerichtliche Vorladung überrascht. Höchst erstaunt vernahmen sie von dem Richter die frohe Kunde, daß der Heimgegangene jeden seiner Stammgäste mit 500 Mark bedacht hat.

freunden warm empfohlen. In Vorbereitung befindet sich „das verlorene Paradies“, Sensations-Nobilität von Ludwig Fulda.

— Altkenniz, 18. Juni. Auf der Strecke zwischen Altkenniz und Rabishau legte sich heute früh kurz vor acht Uhr ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann vor den daherkommenden Kohlenzug auf die Schienen, um sich überfahren zu lassen. Das Vorhaben des Mannes wurde von dem Zugpersonal wohl bemerkt, doch war es nicht mehr möglich, den Zug zum Stehen zu bringen. Die Räder hatten den Kopf haarscharf vom Rumpfe getrennt und ist der Tod auf der Stelle eingetreten. Die Persönlichkeit des Selbstmörders war bisher nicht zu ermitteln.

— Löwenberg, 18. Juni. Schon zum 1. Juli soll der Bau der Chaussee Löbn-Tschißdorf-Hirschberger Kreisgrenze seinen Anfang nehmen; ebenso wird die Straße von Blumen-dorf nach der Hirschberger Kreisgrenze aussehnäßig ausgebaut. — Die Erinnerungsfeier an das Jahr 1866 wird der hiesige Kriegerverein feierlich begehen und zwar durch Festzug, Festrede und Schießen nach einer Fest- und Lustscheibe.

\* Neisse, 17. Juni. Wie rücksichtsvoll der hiesige Magistrat gegen unsere Damen ist, beweist folgende Entscheidung: An unserem Stadthause, und zwar in den von A. Kalesky zu Restaurationszwecken gepachteten Partarräumlichkeiten, befindet sich an der Ecke der Haserstraße und des Ringes eine Loggia, welche im Winter als Vorflur zur Konditorei dient, im Sommer aber in Verbindung mit der allabendlich im buntesten Lichterspiel erstrahlenden Veranda am Ring zur Wirthschaft mit verwendet wird. Der Pächter der Restauration trug sich mit der Absicht, die nach der Straße zu offene Loggia zur Winterszeit mit einer Spiegelscheibe zu versehen, um sie als Rauchzimmer zu verwenden und richtete eine bezügliche Eingabe an den Magistrat als Hauseigentümer. Der

## Expedition der „Post aus dem Riesengebirge“.

**Kirchliche Nachrichten.**  
In der zweiten Woche des Herrn Pastor prim. Finster vom 21. bis 27. Juni. — Am 4. Sonnabend nach Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor prim. Finster. — Nachmittagspredigt Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag früh 9 Uhr Communio Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag Nachmittag 3 Uhr Jugendgottesdienst Herr Pastor prim. Finster. — Freitag früh 9 Uhr Communio Herr Pastor prim. Finster. — Freitag Nachmittag 6 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Lauterbach.

**er's Hutfabrik,  
erg i. Schl.,  
straße Nr. 9,  
großes Lager von  
Hüten und Strohhüten,  
swahl in Mügen**



## Unterkleider

zur Sommer  
er Wäsche Erfah für „Jägersachen“. Nr. 2,50 an, Unterjäckchen für Herrn  
hemden von M. 0,60 an, — Bein-  
120 cm weit. — Kinderhöschen und  
strümpfe u. Socken sehr zu empfehlen  
mpfe in jeder Stärke und Größe, sowie  
dura mit Anstrickgarn in 3 Stärken, —  
50 Pfg., Diamantschwarze Hand-  
30 empfiehlt

**r, Strumpffabrikant,  
61, „die deutschen Reichsfahne.“**

so gut in Ihrem Interesse, wie in dem meinigen, wenn wir uns verständigen."

"Ich kann nichts anderes thun, als was ich bereits gesagt habe," erklärte Lier achselzuckend.

"Sie sollten es sich lieber zweimal überlegen, ehe Sie meinen Vorschlag zurückweisen. Ich schrecke nicht davor zurück, öffentlich zu bekennen, unter welchen Umständen diese Ehe geschlossen wurde. Ich bin nicht der einzige junge Mensch, der sich in den Schlingen eines habgierigen Bucherers fangen ließ."

"Noch sind Sie der einzige junge Mensch, der seines Vaters Unterschrift fälschte und den habgierigen Bucherer dadurch bestreite zu Grunde richtete," erwiderte Lier zornig. "Ich habe das Papier sorgfältig aufbewahrt, Herr Sartorius, und ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich aus der Ferne hierher zurückkehre und wenn Verge von Hindernissen sich auf meinen Wegen aufthärrten, sobald ich erfahre, Gabriele sei von Ihnen verstoßen oder unwürdig behandelt worden, und dann will ich es aller Welt laut verkünden, auf welche Weise der vornehme junge Herr in des habgierigen Bucherers Schlinge geriet. Überlegen Sie wohl, was Sie thun, sonst könnten Sie finden, daß alles Geld Ihres Vaters Sie nicht vor dem Gefängnis beschützen vermögt."

Lier wartete nicht, um zu sehen, welche Wirkung seine Worte hervorgebracht hatten, sondern verließ das Haus, ohne in das Zimmer zurückgekehrt zu sein, in dem Gabriele seiner harzte.

#### 6. Capitel.

##### Mann und Frau.

Fritz Herold, der in finsternster Laune zum Fenster hinausstarnte, sah plötzlich den alten Lier aus dem Hause kommen und das Landgut mit eiligen Schritten verlassen.

Augenblicklich malte er sich neue Möglichkeiten aus, Unheil zu säen. Lautlos öffnete er seine Thür und mit der Geschwindigkeit einer Käze glitt er durch Flur und Gänge, bis er zu dem Zimmer gelangt war, in welchem die Unterredung seines Vetzers mit dem Geldverleiher stattgefunden hatte. Er horchte, vermochte aber nichts zu hören. Unverdrossen setzte er seinen Weg fort,

"Führen Sie den Herrn in mein Arbeitszimmer," gebot er, um dem Diener nach wenigen Minuten zu folgen.

Neberrascht und zornig fuhr er zurück, als er in der Thür des bezeichneten Zimmers den alten Lier und dessen Nichte gewahrte.

Der finstere Blick, mit welchem der Hausherr ihn begrüßte, machte keinen Eindruck auf Lier.

"Ach, Herr Sartorius," lächelte er, Ruppert entgegengehend, "ich sehe, Sie erwarteten unseren Besuch nicht so bald, aber Geschäft ist Geschäft, und das meinige duldet keinen Aufschub, weil ich im Begriff bin, eine lange Reise anzutreten. Ich kam —"

"Um die Zahlung einer gewissen Summe zu erlangen," unterbrach ihn Ruppert. "Ich will mich nicht lange mit Ihnen aufzuhalten. Nennen Sie mir Ihre Forderung, und Sie sollen sofort bezahlt werden."

"Nein, nein, Sie irren Herr Sartorius," erwiderte Lier lippeschüttelnd. Die Geldfrage ist geordnet, und Sie sind mir nichts mehr schuldig. Ich sagte Ihnen schon, daß ich eine lange Reise anzutreten gedenke, und daß ich zuvor Wichtiges mit Ihnen zu besprechen habe."

Ruppert erriet, daß ihm eine ungewöhnlich peinliche Unterredung bevorstehe. Sein Blick streifte Gabriele, die an dem anderen Ende des Zimmers stand, und eine Regung des Mitleids für sie bewegte ihn.

"Ordnen wir unsere Geschäfte in dem anstehenden Zimmer," sagte er, die Thür zu seinem Wohnzimmer öffnend, und dem Geldverleiher bedeutend, dort einzutreten.

Lier gehorchte, und die Thür schloß sich hinter ihnen. Gabriele blieb allein zurück. Schweigend hatte sie sich dem Gebot ihres Onkels gefügt, ihn hierher zu begleiten. Zu welchem Zweck wußte sie nicht, noch wagte sie darnach zu fragen.

Als Lier und der junge Hausherr einander gegenüber saßen, wiederholte der Geldverleiher zum dritten Male, daß er zu verreisen beabsichtigte.

"Vielleicht kehre ich nie wieder hierher zurück," sagte er, "deshalb führte ich Ihnen zuvor Ihre Frau zu."

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Des Geldverleiher's Tochter.

ausgeschlossen ist.

— Über die Wirkung von Kochs Tuberkulin bringt nach langer Pause wieder einmal eine Kunde in die Öffentlichkeit. Wie die „Fr. D.-Btg.“ sich aus Büllighau melden läßt, ist es dem dortigen Arzt Dr. Conrad gelungen, einem Arbeiter, der seit etwa 15 Jahren derartig an Haut und Knochentuberkulose litt, daß ein Bein gänzlich unbrauchbar geworden war, durch eine mehrmonatliche Behandlung mit dem genannten Mittel vollkommen herzustellen, so daß der Patient seiner früheren Beschäftigung wieder nachzugehen vermögt. Einen ebenso bemerkenswerten Erfolg erzielte der genannte Arzt bei einem 20jährigen Mädchen, das in Folge tuberkulöser Erkrankung des Halses nicht nur seine Stimme vollständig verloren hatte, sondern dessen Allgemeinbefinden ein sehr ungünstiges war. Daselbe hat sowohl seine frühere Stimme, als auch seine volle körperliche Rüstigkeit wiedererlangt.

— Der Großherzog von Luxemburg in Brüssel. Der Großherzog Adolf von Luxemburg wird am kommenden Montag in Brüssel eintreffen, um seinem belgischen Nachbar-Monarchen die Amtseinführung abzustatten. In Begleitung des Großherzogs werden sich der Erbgroßherzog Wilhelm, der in der österreichischen Armee den Rang eines Generalmajors bekleidet und der luxemburgische Ministerpräsident Dr. Eyschen befinden. Es findet großer Empfang mit Truppenspalier, Galatasel und Galaoper statt. Der König Leopold wird später den Besuch in Luxemburg erwarten.

— Die Finanzschwierigkeiten im Vatikan. Der „Osservatore Romano“ meldet, daß der Papst wegen willkürlicher, das Vermögen des heiligen Stuhles schädigender Akte die Verwaltung des ganzen Vermögens der Kurie einer besonderen Kardinalskommission anvertraut habe, welche auch die Rechnungen der bisherigen Verwaltung sorgfältig prüfen wird.

— Die Schweizer Bundesbehörde ordnete die sofortige Untersuchung der Mönchensteiner Brücke zur Feststellung der Ursache des bedauerlichen Eisenbahnglücks durch die Professoren des eidgenössischen Polytechnikums Ritter und Tetzmeier an. — Die

ist allen Mitgliedern bereits bekannt. Die Abfahrt erfolgt früh 6½ Uhr vom Platz vor dem „Preußischen Hof“ aus. Anmeldungen zur Theilnahme werden noch bis morgen, Sonnabend, Mittag bei Herrn Rappel, „Herberge zur Heimath“, entgegenommen.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein brauner Glacéhandschuh und ein Messer mit schwarzer Hornschale.

K. Altkemnitz, 18. Juni. Um das am nächsten Sonntag hier selbst stattfindende 150jährige Jubelfest in würdiger Weise zu feiern, ist seit einigen Tagen ein Theil der hiesigen Einwohnerschaft mit der Anfertigung von ca. 800 Meter Guirlanden, welche zur Ausschmückung des Gotteshauses verwandt werden, beschäftigt. Die Dekoration des Gotteshauses sowie auch das Aufstellen von Ehrenpforten ist den Herren Malermeister Effner in Liebenthal, Sattlermeister Friedrich und Tischlermeister Wolf von hier übertragen worden. Was die Festordnung anbetrifft, wollen wir hierzu erwähnen, daß bereits Sonnabend Abends 6 Uhr auf dem bei der Kirche gelegenen Platz eine Vorfeier, mit einer hinweisenden Ansprache unseres Orteßlichen auf die Bedeutung des folgenden Tages stattfindet. Am Festtag selbst versammelt sich in der Hauptgemeinde Alt-Kemnitz um 7½ Uhr der Militärverein in der Brauerei, die Schuljugend im Schulhause, die erwachsene Jugend und die übrigen Gemeindeglieder auf dem Kirchplatz an der Friedenseiche, die Kirchen-, Schul- und Gemeindevertreter nebst den geladenen Herren Geistlichen im Pfarrhause. Nach der Aufstellung des Festzuges hält Herr Pastor Hirche eine kurze Begrüßung und ziehen hierauf die Versammelten den Festgenossen aus Hindorf Neu-Kemnitz entgegen. In Hindorf versammelt sich um 7½ Uhr die Schuljugend im Schulhause, die erwachsene Jugend nebst der übrigen Gemeinde an der Friedenseiche und ziehen nach Anschluß des Militärvereins der Hauptgemeinde Alt-Kemnitz entgegen.

Bei der, in der Nähe der Fabrik errichteten Ehrenpforte, begrüßt Herr Pastor Sagawa aus Seiffershau die Gemeinde Hindorf. Beide vereinigte Gemeinden marschieren hierauf der Gemeinde Neu-Kemnitz entgegen. In

schiedensten Schwindelerien verübten. Zu diesem Zweck trug auch der Gauner, trotzdem ihm die Berechtigung dazu fehlte, ein eisernes Kreuz im Knopfloch, um so die angebettelten Familien zu täuschen. Auch hier in Liegnitz gingen die Geschäfte gut, bis die Polizei dem sauberen Paare das Handwerk legte.

e. Sprottau. Ein Sprottauer Einwohner soll, wie dem dortigen „Anzeiger“ berichtet wird, den allerdings etwas gewagten Entschluß ausgeführt haben, seine Schwiegermutter zu entführen und seine Frau, die Tochter der Entführten, ohne irgend welche Mittel fügen zu lassen. Welche Motive den Wagenhalldazu verleitet haben, die Schwiegermutter der Tochter vorzuziehen, das ist noch vorläufig ein Geheimniß.

\* Koblenz, 17. Juni. Zum Raubmord in Raupenau theilt das „Lübener Stadtblatt“ noch folgendes mit: Die Section der Leiche der ermordeten Wittwe Riedel ist am Sonnabend an Ort und Stelle erfolgt. Der Kopf weist drei klaffende Wunden auf, die sich meist an der linken Seite desselben befinden. Anscheinend hat die Riedel einen sehr kräftigen, mit aller Macht geführten Hieb mit der Schaufel von oben erhalten, während zwei weitere Hiebe entweder von der Seite geführt oder durch die Stellung der Riedel so geleitet wurden. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Unter dem Verdachte, diesen Mord ausgeführt zu haben, sind bisher fünf Personen verhaftet worden, darunter ein früherer Kutscher Staute, der lange Zeit in Koblenz in Diensten gestanden, jetzt aber vollständig heruntergekommen und mehrfach bestraft ist. Derselbe suchte sich seiner Verhaftung durch die Flucht zu entziehen, wurde aber bald wieder ergreift.

#### Bermischtes.

Indiens Gruß an Deutschland. Im Park des Schlosses Ruhleben baute sich seit Jahren regelmäßig ein Storch mit seiner Gefährten an. Um zu sehen, ob der Storch stets derselbe sei, wurde dem Männchen auf Anordnung des Besitzers ein stählerner Ring um das linke Bein gelegt, auf welchem der Ort und die Jahreszahl 1890 eingraviert war. In diesem Frühjahr lehrte der also gezeichnete Storch wieder, hatte aber jetzt an jedem Beine einen Ring. Um das rechte Bein war ihm in der Fremde ein silberner Ring gelegt worden, auf welchem nur die Worte standen: „Indien sendet Deutschland seinen Gruß!“

Tod in den Flammen. Auf dem Gute Käsigleben in Oßpreuen an der Memel ist neulich Nächts eine Scheune abgebrannt, wobei 3 Personen ihren Tod fanden. Wegen Reparatur des Institutes wohnte eine Familie in der Scheune; die Mutter war blind und stand nicht den Ausweg, das hährige Läderlein konnte sich nur eine Strecke fort schleppen, und der Säugling verbrannte in der Wiege.

Ein heiterer Anblick bot sich dieser Tage den Besuchern auf der Chaussee von Beuthen nach Neustadt. Ein Schornsteinfeger saß auf seinem Zweirad und fuhr im schwarzen "Dienstanzug" des Weges. Seine Beine hatte er vorn über die Querstange gebunden, einen langen Besen unterm Arm, und so radelte er, mit einem Cylinderhut bekleidet, stolz seinem Ziel entgegen.

Gefunden und doch verloren. Im Wartesaal 4. Klasse des Bahnhofes zu Leuplis spielt sich am vergangenen Dienstag eine ausländische Scene ab. Den Mittelpunkt eines

die Flasche, trank daraus und erlitt in Folge dessen so schwere Verletzungen, daß es bald darauf verstarb.

Von Ratten angefressen. In dem Dörre Grabin bei Troppau wurde am Frühlingstag ein taubstummer Greed in das Gefängnis gesperrt und darin vergessen. Gestern wurde das Arrestlocal geöffnet und man fand die Leiche des Verbürgerten, von Ratten fast aufgezehrt, vor. Gegen die Schuldigen ist der Prozeß eingeleitet.

Scalpiri. Ein gräßlicher Unfall ereignete sich in der Käseerei zu Trennissen. Ein Dienstmädchen kam der Welle der im Gange befindlichen Maschine zu nahe; die Kopftaare des Mädchens wurden von der Welle gefaßt und die Kopftaare binten bis in den Nacken und vorn bis an die Augenbrauen vollständig heruntergerissen, so daß die Bedauernswerte, über und über mit Blut bedekt, ohnmächtig zusammenbrach.

## „Post aus dem Riesengebirge.“ Nr. 141. 2. Blatt.

Sonnabend, den 20. Juni 1891.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 19. Juni 1891.

\* [Personalausricht.] Hosius, Second-Lieutenant von der Inf. 2. Aufgebots im Landwehrbezirk Hirschberg, der Abschied bewilligt.

\* [Verbesserung des Leuchtgases.] Berechtigtes Aufsehen erregt seit einiger Zeit in technischen Kreisen eine neue Erfindung, welche bestimmt zu sein scheint, in Zukunft als wichtiger Faktor in der Beleuchtungsfrage aufzutreten. Es handelt sich um eine Verbesserung des gewöhnlichen Steinkohlen-Leuchtgases. Der allgemeinen Einführung der elektrischen Beleuchtung stehen zur Zeit noch so große Hindernisse in Bezug auf die Sicherheit des Betriebes und auf den Kostenpunkt entgegen, daß das gewöhnliche Gas noch für lange Zeit seinen Werth behalten wird. Andererseits haften der Gasbeleuchtung die großen Nachtheile an, daß die Leuchtkraft des gewöhnlichen Gases besonders in Berücksichtigung des Konsums nicht ausreichend und die Entwicklung der ausstrahlenden Wärme zu bedeutend ist. Vielfache Versuch, durch Konstruktionen von Lampen, Brennern u. s. w. Abhilfe zu schaffen, blieben ohne durchschlagenden Erfolg. Dagegen soll die neue Erfindung die erwähnten Mißstände vollständig abstellen. Sie besteht in einem hinter dem Gasmeißer eingeschalteten Apparat, durch welchen das Gas zu den Brennern strömt. Dieser, auch für das Deutsche Reich patentirte Apparat bewirkt eine Reinigung des Gases und vermehrt durch die in dem Apparat befindliche Flüssigkeit die Leuchtkraft ganz bedeutend. Die Gasersparnis beträgt ca. 50 pCt. Das carburirte Gas brennt mit ruhiger, weißer Flamme und verringert die Wärme-Ausstrahlung um 50 pCt. Auch entwickelt das letztere nur halb so viele Schwefelsäure, Kohlensäure und Wasserdampfdünste, wie das gewöhnliche Gas. Auf Veranlassung des Berliner Architekten-Vereins finden in dessen Vereinshause täglich Messungen der Leuchtkraft statt. Wir hören, daß eine Finanzgruppe mit dem Plane umgeht, dieser Erfindung auch in Deutschland Eingang zu verschaffen. Es wäre nur zu wünschen, daß sich diese Nachricht voll und ganz bestätigte.

\* [Ein Muster gastwirth] muß Herr Marpert in Beuthen gewesen sein, denn noch nach seinem Tode zeigt er sich als koulanter Mann. Im Februar d. J. betrauteten die Stammgäste Marpers ihren allezeit liebenswürdigen Wirth und oftmals, wenn sie zusammenkamen, wurde seiner ehrenvoll gedacht. Aber, daß auch der Heimgegangene ihrer gedacht hat, das hätte keiner von ihnen erwartet. Und doch war es so; denn eines schönen Tages wurden sämtliche Stammgäste durch eine gerichtliche Vorladung überrascht. Höchst erstaunt vernahmen sie von dem Richter die frohe Kunde, daß der Heimgegangene jeden seiner Stammgäste mit 500 Mark bedacht hat.

\* [Telegraphen-Gebühren nach dem Auslande.] Vom 1. Juli d. J. ab wird die Wortgebühr für Telegramme nach Frankreich von 15 auf 12 Pfennig und für Telegramme nach Russland (europäisches und kaukasisches), sowie nach Spanien und Portugal von 25 auf 20 Pfennig erniedrigt. Die Wortgebühr für Telegramme nach Algerien und Tunis beträgt von demselben Zeitpunkt ab ebenfalls 20, statt bisher 27 Pfennig. Die Mindestgebühr von 50 Pfennig für ein Telegramm bleibt unverändert.

\* [Theater in Warmbrunn.] Das Theater wird am Sonntag mit der Possen novità "Unsere Don Juans" wieder eröffnet, welche bei ihrer Erstaufführung einen durchschlagenden Erfolg errang und ist für diese Aufführung sicherlich ein volles Haus zu erwarten. Am Montag findet, vielseitigen Wünschen entsprechend, eine Wiederholung des reizenden Blumenthal'schen Lustspiels „das zweite Gesicht“ statt, während am Dienstag der lustige Schwank „der Soldatenfreund“ nochmals in Scene geht. Der Besuch dieser Vorstellungen sei den Theaterfreunden warm empfohlen. In Vorbereitung befindet sich „das verlorene Paradies“, Sensations-Novität von Ludwig Fulda.

— Altkemnitz, 18. Juni. Auf der Strecke zwischen Altkemnitz und Rabishau legte sich heute früh kurz vor acht Uhr ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann vor den daherkommenden Kohlenzug auf die Schienen, um sich überfahren zu lassen. Das Vorhaben des Mannes wurde von dem Zugpersonal wohl bemerkt, doch war es nicht mehr möglich, den Zug zum Stehen zu bringen. Die Räder hatten den Kopf haarscharf vom Rumpf getrennt und ist der Tod auf der Stelle eingetreten. Die Persönlichkeit des Selbstmörders war bisher nicht zu ermitteln.

— Löwenberg, 18. Juni. Schon zum 1. Juli soll der Bau der Chaussee Lähn-Tischdorf-Hirschberger Kreisgrenze seinen Anfang nehmen; ebenso wird die Straße von Blumenbach nach der Hirschberger Kreisgrenze chausseehäufig ausgebaut. — Die Erinnerungsfeier an das Jahr 1866 wird der hiesige Kriegerverein feierlich begehen und zwar durch Festzug, Festrede und Schießen nach einer Fest- und Lustscheibe.

\* Neisse, 17. Juni. Wie rücksichtsvoll der hiesige Magistrat gegen unsere Damen ist, beweist folgende Entscheidung: An unserem Stadthause, und zwar in den von A. Kalesky zu Restaurationszwecken gepachteten Partarräumlichkeiten, befindet sich an der Ecke der Hafnerstraße und des Ringes eine Loggia, welche im Winter als Vorflur zur Konditorei dient, im Sommer aber in Verbindung mit der allabendlich im buntesten Lichterspiel erstrahlenden Veranda am Ring zur Wirthschaft mit verwandet wird. Der Pächter der Restauration trug sich mit der Absicht, die nach der Straße zu offene Loggia zur Winterszeit mit einer Spiegelscheibe zu versehen, um sie als Rauchzimmer zu verwenden und richtete eine bezügliche Eingabe an den Magistrat als Hauseigentümer. Der

eigenen Nutzen. 4 Monate Gefängnis wurden ihm zuerkannt. Der Bäckerlehrling Richard Hoffmann von hier war mit seiner Mutter, einer Almosenempfängerin, angestellt, sich in 10 Fällen der Unterschlagung, sowie die Mutter der Bäckerei schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte war im Februar-März von seinem Meister beauftragt gewesen, Backwaren alter Art an die Kundschaft auszutragen und auch das Geld dafür in Empfang zu nehmen. Ebenso war ihm verboten worden, an seine Mutter Brote auzuliefern, da letztere noch an den Meister 12,70 M. schulde. Die unterschlagenen Summen des Lehrlings variierten zwischen 20 Pf. bis 2,50 M.; auch soll derselbe seiner Mutter kleine Geldbeträge sowie 7 Brote übergeben haben. Nach einer umfangreichen Beweisaufnahme hat es sich sogar ergeben, daß der Angeklagte dem Meister falsche Namen angegeben habe, so daß der Meister glauben mußte, ein neuer Kunde sei eingetreten und habe nicht bezahlt. Der Angeklagte erhielt 4 Wochen Gefängnis wegen Unterschlagung, die Mutter wurde wegen Bäckerei freigesprochen. — Der Handelsmann Emil

Breslau besuchte am 22. März d. J. in Warmbrunn den Talsackmarkt. Er etablierte sich dadurch mit einem Ringbett ein Glücksspiel. Dasselbe bestand darin, daß er auf einer Leinwand allerhand Geldstücke in Form von Münzen auf Pappe klebte. Wenn ein Spieler mit einem eisernen Ringe, wovon er für 10 Taler erlaufen konnte, ein solches Papptgoldstück traf, so erhielt er den Wertbeitrag desselben vollständig umfaßte. Der Angeklagte soll besonders ein Thalerstück haben, welches der Peripherie der Münze nicht entsprach. Er wurde leitens der Anklage der Betrug gefunden. Heute wurde er zur Verantwortung vorgelegt. Leinwand konnten von einem beobachteten Beurzeugen und mußte demnach der Angeklagte

### Bekanntmachung.

Das Altenheisten beim hiesigen Amtsgericht soll verdungen werden. Es sind die Bedingungen zu erfahren und binnen einer Woche Anmeldungen abzugeben in unserer Gerichtsschreiberei III.

Hirschberg, den 19. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

### Scat-Zettel

(großes Format)

sind vorrätig in der

Expedition

der „Post aus dem Riesengebirge“.

Kirchliche Nachrichten.

Wochende des Herrn Pastor prim. Hinster vom 21. bis 27. Juni. — Am 4. Sonnabend nach Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor prim. Hinster. — Nachmittagspredigt Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag früh 9 Uhr Communio Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag Nachmittag 3 Uhr Jugendgottesdienst Herr Pastor prim. Hinster. — Freitag früh 9 Uhr Communio Herr Pastor prim. Hinster. — Freitag Nachmittag 6 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Lauterbach.

er's Hutfabrik,  
erg i. Schl.,  
straße Nr. 9,  
großes Lager von  
Hüten und Strohhüten,  
Swahl in Mügen



### Unterfleider

für den Sommer  
er Wäsche Erfahrt für „Jägersachen“. Mf. 2,50 an, Unterjäckchen für Herrn  
Khemden von Mf. 0,60 an, — Bein-  
120 cm weit. — Kinderhöschen und  
strümpfe u. Socken sehr zu empfehlen  
mpfe in jeder Stärke und Größe, sowie  
dura mit Anstrickgarn in 3 Stärken, —  
50 Pf., Diamantschwarze Hand-  
30 empfiehlt

r, Strumpffabrikant,  
61, „zur deutschen Reichsfahne.“

G. Bobolz, Hirschberg, Promenade 15.

so gut in Ihrem Interesse, wie in dem meinigen, wenn wir uns verständigen."

"Ich kann nichts anderes thun, als was ich bereits gesagt habe," erklärte Lier achselzuckend.

"Sie sollten es sich lieber zweimal überlegen, ehe Sie meinen Vorschlag zurückweisen. Ich schrecke nicht davor zurück, öffentlich zu bekennen, unter welchen Umständen diese Ehe geschlossen wurde. Ich bin nicht der einzige junge Mensch, der sich in den Schlingen eines habgierigen Bucherer fangen ließ."

"Noch sind Sie der einzige junge Mensch, der seines Vaters Unterschrift fälschte und den habgierigen Bucherer dadurch befreite zu Grunde richtete," erwiderte Lier ironisch. "Ich habe das Papier sorgfältig aufbewahrt und Sie darauf aufmerksam zurückgeführt und wenn Berge Wegen aufthürrten, sobald ich verstoßen oder unwürdig befunden sei, so ist es aller Welt laut verkündet. Der habgierige Herr in des habgierigen Überlegen Sie wohl, was Sie dazu bringen werden, daß alles Geld Ihres Vaters schützen vermag."

Lier wartete nicht, um zu hervorgebracht haben, sondern Zimmer zurückgekehrt zu sein,

6. C

Mann

Fritz Herold, der in finstere Räume starnte, sah plötzlich den alten Mann mit eiligen Schritten.

Augenblicklich malte er sich zu säen. Lautlos öffnete er seit einer Stunde glitt er durch Zimmer gelangt war, in welches mit dem Geldverleiher stattgefunden hatte. Unverhofft

ausgeschlossen ist.

— Über die Wirkung von Kochkulin bringt nach langer Pause wieder eine Kunde in die Öffentlichkeit. Wie O.-Btg. sich aus Bühlau melden läßt, dortigen Arzt Dr. Conrad gelungen, eine der seit etwa 15 Jahren derartig an Knochentuberkulose litt, daß ein Bein gebrauchbar geworden war, durch eine mehr Behandlung mit dem genannten Mittel herzustellen, so daß der Patient seiner Fruchtbarkeit wieder nachzugehen vermag. So bemerkenswerthen Erfolg erzielte der Arzt bei einem 20jährigen Mädchen, da tuberkulöser Erkrankung des Halses nicht Stimme vollständig verloren hatte, sondern Allgemeinbefinden ein sehr ungünstiges. Das selbe hat sowohl seine frühere Stimme als seine volle körperliche Rüstigkeit wiederhergestellt.

— Der Großherzog von Luxemburg kommt am kommenden Montag in Brüssel um seinem belgischen Nachbar-Monarchen einen Besuch abzustatten. In Begleitung des Großherzogs werden sich der Erbgroßherzog Wilhelm, österreichischen Armee den Rang eines Generals und der luxemburgische Minister Dr. Eyschen befinden. Es findet große Feierlichkeiten mit Truppenspalier, Galatafel und Galatea. Der König Leopold wird später den Luxemburg erwiedern.

— Die Finanzschwierigkeiten in der "Osservatore Romano" meldet, daß wegen willkürlicher, das Vermögen des Stuhles schädigender Alte die Verwaltung des Vermögens der Kurie einer besonderen Kommission anvertraut habe, welche auch nungen der bisherigen Verwaltung sorgfältig wird.

— Die Schweizer Bundesbehörde hat die sofortige Untersuchung der Mönchenstift zur Feststellung der Ursache des bedauerlichen Eisenbahnglücks durch die Professoren des eidgenössischen Polytechnikums Ritter und Tietmeier an. — Die

"Führen Sie den Herrn in mein Arbeitszimmer," gebot er, um dem Diener nach wenigen Minuten zu folgen.

Ueberrascht und zornig fuhr er zurück, als er in der Thür des bezeichneten Zimmers den alten Lier und dessen Nichte gewahrte.

Der finstere Blick, mit welchem der Hausherr ihn begrüßte, machte keinen Eindruck auf Lier.

"Ach, Herr Sartorius," lächelte er, Ruppert entgegengehend, "ich sehe, Sie erwarten unseren Besuch nicht so bald, aber Geschäft ist Geschäft, und das meinige duldet keinen Aufschub, weil ich im Begriff bin, eine lange Reise anzutreten. Ich kam —"

m. Marklissa, 17. Juni. Die gerichtsarztliche Untersuchung der Leiche des am Freitag früh oberhalb der Schlagschänke im Chausseegraben aufgefundenen Schuhmachers Hinke aus Waldeck hat ergeben, daß derselbe eines natürlichen Todes gestorben, nicht das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Hinke hat die kalte Nacht hindurch im Chausseegraben gelegen und wahrscheinlich durch einen Herzschlag seinen Tod gefunden. — Durch einen Schuß in den Kopf machte ein 78 Jahre alter Mann in Goldenen Traum seinem Leben ein gewaltsames Ende.

— Militisch, 16. Juni. In Liebenthal wurde ein junger Burjche von einer scheinbar gewordenen Kugel schrecklich zugerichtet. Das Thier durchbohrte ihm mit den Hörnern den Unterleib, durchstieß ihm das Kinn, trat ihn auf die Brust, zermalmte ihm beide Beine. Der Verunglückte wurde in das Stift zu Kraschnitz aufgenommen, sein Zustand ist hoffnungslos.

\* Neustadt O.-S., 16. Juni. Durch unvorsichtigen Umgang mit einer Schießwaffe ist vorgestern hier ein großes Unglück herbeigeführt worden. Während 2 Schüler der Präparandie Orgel spielten, kam der Gymnasiast Böhm in das Zimmer und spielte mit dem geladenen Terzerol. Dabei entlud sich dasselbe und die Kugel drang dem Präparanden Otto Habel, Sohn des Webermeisters Otto Habel, an der Nasenwurzel in den Kopf. Der Verwundete wurde bald im Brüderkloster von Dr. Rother operirt. Es gelang jedoch weder die Kugel herauszunehmen, noch ihren Sitz zu bestimmen.

\* Neustadt O.-S., 18. Juni. Die 76jährige Auszüglerwitwe Schramm in Riegersdorf hat sich in einen 10 Meter tiefen Brunnen gestürzt und hat darin ihren Tod gefunden.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 18. Juni. (Producenten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsvorlehr im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei mäßigem Angebot höher, per 100 Kilogramm schles. w. 22.60—23.60—24.50 Mt., gelber 22.50—23.50 bis 24.40 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei städt. Angebot unverändert, per 120 Kilogr. 18.50—19.50—20.90 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100 Kilogramm 13.00—14.50—15.50, weiße 16.0—16.50 Mart. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 16.0—16.50—17.00 Mt. — Mais gut verkauflich, per 100 Kgr. 14.50—15.00—15.50 Mt. — Lupinen n. f. Dual. vert. per 100 Kgr. gelbe 8.00—8.80 bis 9.20 Mt., blaue 7.40—8.40—9.00 Mt. — Weizen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 11.50—12.50—13.50 Mt. — Bobnen schw. Umtag, per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.00 Mt. — Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 15.00—16.50—17.00 Mt. — Bietoria 17.00—18.00—19.00 Mt. — Schlaglein behauptet. — Delfaten ohne Angebot. — Hanfblätter ohne Angebot. 21.00—23.00—26 Mt. — Rapstuchen sehr fest, per 100 Kgr. schles. 12.75—13.00 Mt., fremder 12.25—12.50 Mt. — Leinuchen gute Raufl., per 100 Kilogr. schles. 17.00—17.50 fremder 15.50—16.50 Mt. — Palmfettuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 12.00—12.25 Mart. — Kleesamen schwach gefragt, rother schwach gefragt, 32—43—53.00 Mt., weißer ruhig, 40.00—50.00—55.00—65.00 Mt. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mt. — Lannenlee ziemlich fest, 35—40—42—48 Mt. — Thymothee schwach, 18—20—25 Mt. — Heu per 50 Kilogr. 2.40 bis 2.60 Mart. — Roggenstroh per 600 Kgr. 26—28 Mt.

Herr Pastor Sagawe aus Seifershau die Gemeinde Hindorf. Beide vereinigte Gemeinden marschieren hierauf der Gemeinde Neu-Kennitz entgegen. In

hatte aber jetzt an jedem Beine einen Ring. Um das rechte Bein war ihm in der Fremde ein silberner Ring gelegt worden, auf welchem nur die Worte standen: "Indien sendet Deutschland seinen Gruß!"

Tod in den Flammen. Auf dem Gute Käsigleben in Ostpreußen an der Memel ist neulich Nachts eine Scheune abgebrannt, wobei 3 Personen ihren Tod fanden. Wegen Reparatur des Inthauses wohnte eine Familie in der Scheune; die Mutter war blind und fand nicht den Ausweg, das häßliche Läderlein konnte sich nur eine Strecke fortziehen, und der Säugling verbrannte in der Wiege.

Ein heiterer Anblick bot sich dieser Tage den Passanten auf der Chaussee von Beuthen nach Neustadt. Ein Schornsteinfeger saß auf seinem Zwerrad und fuhr im schwarzen „Dienstanzug“ des Weges. Seine Besen baute er vorn über die Obers lange gebunden, einen langen Besen unter dem Arm, und so radelte er, mit einem Cylinderhut bekleidet, stolz seinem Ziel entgegen.

Gefunden und doch verloren. Im Wartesaal 4. Klasse des Bahnhofs zu Tempelhof spielte sich am vergangenen Freitag eine e greifende Scene ab. Den Mittelpunkt eines großen Kreises von Menschen bildete eine düsterg gelaubte Frau aus der Nähe von Schweidnitz. Ihr Mann hatte in den letzten Jahren, getrennt von seiner Familie, an verschiedenem Ort n Stellung als Mühlensieder genommen und Frau und Kinder regelmäßig mit Geld unterfüttert. Seit ca. 2 Jahren blieben die Geldabzüge aus und die arme Frau erfuhr endlich nach vielen vergeblichen Versuchen, daß sich ihr Mann in Tempelhof aufzuhalten sollte. Mit geborgtem Reisegeld kam sie in Tempelhof an und mußte die traurige Kunde hören, daß ihr Mann seit über Jahresfrist zum zweiten Male mit einer Ehefrau sich verheiratet habe. Der Bigamist, der nach B. verirrt ist, bat am Sonntag seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Zur Mahnung für Alle, denen Aufficht Kinder auvertraut sind, sei nachstehender Unglücksfall mitgetheilt. Die Frau eines Kaufmanns in der Lottumstraße in Berlin stellte, während sie mit dem Reinigen des Zimmers beschäftigt war, eine Flasche mit Wein auf einen Stuhl. In einem unbekannten Augenblick machte sich ihr 1½-jähriges Söhnchen an

die Flasche, trank daraus und erlitt in Folge dessen so schwere Verletzungen, daß es bald darauf verstarb.

Von Ratten angefressen. In dem Dorfe Grabin bei Troppau wurde am Krohleichenkampf ein taubstummer Ebedt in das Gefängnis gesperrt und darin vergessen. Gestern wurde das Arrestlocal geöffnet und man fand die Leiche des Verbürgerten, von Ratten fast aufgezehrt, vor. Gegen die Schuldigen ist der Prozeß eingeleitet.

Scalpiri. Ein gräßlicher Unfall ereignete sich in der Käserei zu Tremessem. Ein Dienstmädchen kam der Welle der im Gang befindlichen Maschine zu nahe; die Kopfsäule des Mädchens wurden von der Welle gefaßt und die Kopfhaut binten sich in den Nacken und vorn bis an die Augenbrauen vollständig heruntergerissen, so daß die Bedauernswerte, über und über mit Blut bedekt, ohnmächtig zusammenbrach.

\* [Schöpfgerichtssitzung vom 19. Juni.] Am 22. December v. J. stand der Arbeitmann Robert Weigel mit seinen Söhnen August und Paul bei dem Sellenbauer Schöpwalde in Werbisdorf eine Partie Christbäume im Werthe von 5 Ml. Als die Angeklagten den Forst verlassen hatten, sollen dieselben auch aus der benachbarten Forstparzelle des Sellenbauers Weiß ca. 14 Stück Fichten und schließlich auch aus der Warrniedermühle Werbisdorf, welche nur durch ein Ackergrundstück von letzterer Parzelle getrennt liegt, 30—40 junge Fichten v. p. deren Bispel mittelst einer Baumstange entwendet haben. Die Entwendung bei dem Sellenbauer W. liegt bei der biegsamen Straffammer noch zur Aburtheilung. Im Uebrigen wurden die Angeklagten zu je 9 Ml. event. 3 Tage Gefängnis verurtheilt; auch sind die Angeklagten gebeten, den Werth der entwendeten Bäume, sowie die Gerichtskosten zu zahlen. — Der Kutscher Paul Siegel aus Warmbrunn, welcher schon oft wegen Unterhüllung und Diebstahl vorbestraft ist, entwendete am 24. Mai d. J. der Frau Spediteur Siegel in Warmbrunn eine goldene Damenuhr, vertauschte dieselbe alsbald und verbrauchte das Geld zu seinem

eigenen Nutzen. 4 Monate Gefängnis werden ihm zuerkannt. Der Bäckerlehrling Richard Hoffmann von hier war mit seiner Mutter, einer Almosenempfängerin, angeklagt, sich in 10 Fällen der Unterschlüpfung, sowie die Mutter der Bäckerei schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte war im Februar-März von seinem Meister beauftragt gewesen, Backwaren aller Art an die Kundenschaft auszutragen und auch das Geld dafür in Empfang zu nehmen. Ebenso war ihm verboten worden, an seine Mutter Brote anzuliefern, da letztere noch an den Meister 12,70 Ml. schulde. Die unterstülpigen Summen des Lehrlings variieren zwischen 20 Pfg. bis 2,50 Ml.; auch soll dasselbe seiner Mutter kleine Geldstrafen sowie 7 Brote übergeben haben. Nach einer umfangreichen Beweisaufnahme hat es sich sogar ergeben, daß der Angeklagte dem Meister falsche Namen angegeben habe, so daß der Meister glauben mußte, ein neuer Kunde sei eingetreten und habe nicht bezahlt. Der Angeklagte erhielt 4 Wochen Gefängnis wegen Unterhüllung, die Mutter wurde wegen Bäckerei freigesprochen. — Der Handelsmann Emil Lüdecke aus Breslau befahlte am 22. März d. J. in Warmbrunn den sog. Talsackmarkt. Er etablierte sich daselbst mit einem sogenannten Ringkett ein Glücksspiel. Dasselbe bestand darin, daß er auf einer Leinwand allerhand Geldstücke in ihrer Größe und mit ihrem Werthe aus Pappe klebte. Wenn ein Spielleiter mit einem eisernen Ringe, wovon er für 10 Pfg. 10 Stück erlaufen konnte, ein solches Pappgoldstück traf, daß der Ring den Wertbeitrag desselben vollständig umfaßte, so zahlte der Angeklagte den darauf stehenden Betrag dem Spieler aus. Der Angeklagte soll besonders ein Thalerstück aufgespielt haben, welches der Peripherie der Ringe nicht entsprach. Darin wurde seitens der Anklage der Betrag gesunden. Die eingezogenen und heute zur Veranhaftung vorgelegten Ringe nebst Leinwand konnten von einem beobachteten Betrugs nicht überzeugen und mußte demnach der Angeklagte freigesprochen werden.

## Im Namen des Königs!

### In der Privatklagesache

des Schmiedemeisters Heinrich Fellendorf zu Schildau, Privatlägers, gegen die verehelichte Zimmermann Henriette Weise geb. Metke zu Eichberg, daselbst geboren am 2. August 1851, Angeklagte, wegen Beleidigung hat das Königliche Schöpfgericht zu Hirschberg in der Sitzung vom 6. Februar 1891, an welcher Theil genommen haben:

1. Schaedler, Amtsgerichtsrath,

als Vorsitzender,

2. Franke, Biergroßhändler,

3. Scholz, Seifenfabrikant,

als Schöffen,

Heimhalt, Actuar, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt, daß die Angeklagte der Beleidigung schuldig und deshalb unter Auferlegung der Kosten mit 100 Mark i. W. einhundert Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis zu bestrafen; den Beleidigten, Schmiedemeister Heinrich Fellendorf und dessen Ehefrau Emilie geb. Schneider zu Schildau auch die Befugniß zuzusprechen, die Verurtheilung auf Kosten der Angeklagten innerhalb 4 Wochen nach Zustellung des rechtskräftig gewordenen Erkenntnisses durch einmalige Einräufung des versügenden Theiles des Urtheiles in den „Boten aus dem Riesengebirge“, in das „Hirschberger Tageblatt“ und in die „Post aus dem Riesengebirge“ öffentlich bekannt zu machen.

### Von Rechts Wegen.

## Im Namen des Königs!

### In der Privatklagesache

des Schmiedemeisters Heinrich Fellendorf zu Schildau, Privatlägers, gegen die verehelichte Zimmermann Henriette Weise geb. Metke zu Eichberg, Angeklagte, wegen Beleidigung hat, auf die von der Angeklagten gegen das Urtheil des Königlichen Schöpfgerichts zu Hirschberg vom 6. Februar 1891 eingelagte Berufung, die II. Straffammer des Königlichen Landgerichts zu Hirschberg in der Sitzung vom 26. Mai 1891, an welcher Theil genommen haben:

1. Nentwig, Landgerichtsrath,

als Vorsitzender,

2. Seydel, Landgerichtsrath,

3. Grattenauer, Amtsrichter,

als Richter,

Thusius, Referendar, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Die Berufung wird verworfen mit der Maßgabe, daß die Angeklagte nur zu einer Geldstrafe von (60) sechzig Mark, an deren Stelle im Unmöglichsfalle für je fünf Mark ein Tag Gefängnis zu substituiren ist, verurtheilt wird. Die Kosten der Berufung fallen der Angeklagten zur Last.

## Nähmaschinen

neuestes und bestes Fabrikat, sowie sämtliche Ersatztheile und  
Reparaturwerkstatt.

**G. Boboltz, Hirschberg, Promenade 15.**

## Bekanntmachung.

Aus den Überschüssen der städtischen Sparkasse sollen auch dieses Jahr an Dienstboten, Gesellen oder Arbeiter, welche sich moralisch gut geführt, mindestens 5 Jahre lang bei einer Herrschaft gedient oder bei einem Herrn gearbeitet und während dieser Zeit bei der gebrochenen Kasse gespart haben, Prämien vertheilt werden.

Bewerbungen sind unter Angabe der Nummer des vorhandenen Sparkassenbuches, sowie unter Beifügung eines Führungsattestes und einer Bescheinigung der Herrschaft oder des Arbeitgebers über die Dauer der Beschäftigung bis zum 1. August cr. bei uns einzureichen.

Schönau, den 13. Juni 1891.

Der Magistrat.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein.

(Ev. Gesellenverein).

Sonntag früh 1/2 Uhr **Kammertag**.  
Abfahrt vom Preußischen Hof aus. Bestimmte  
Anmeldungen bis Sonnabend Mittag.

## Bekanntmachung.

Das Altenheft beim hiesigen Amtsgericht soll verdungen werden. Es sind die Bedingungen zu erfahren und binnen einer Woche Anmeldungen abzugeben in unserer Gerichtsschreiberei III.

Hirschberg, den 19. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

## Scat-Zettel

(großes Format)

sind vorrätig in der  
Expedition  
der „Post aus dem Riesengebirge“.

### Kirchliche Nachrichten.

Wochende des Herrn Pastor prim. Finster vom 21. bis 27. Juni. — Am 4. Sonnabend nach Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor prim. Finster. — Nachmittagspredigt Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag Nachmittag 3 Uhr Jugendgottesdienst Herr Pastor prim. Finster. — Freitag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor prim. Finster. — Freitag Nachmittag 6 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Lauterbach.

## Bruno Wecker's Hutfabrik, Hirschberg i. Schl.,



Langstraße Nr. 9,

empfiehlt sein großes Lager von

Filzhüten, Seidenhüten und Strohhüten,  
sowie große Auswahl in Mützen  
zu sehr soliden Preisen.

## Maco-Unterkleider

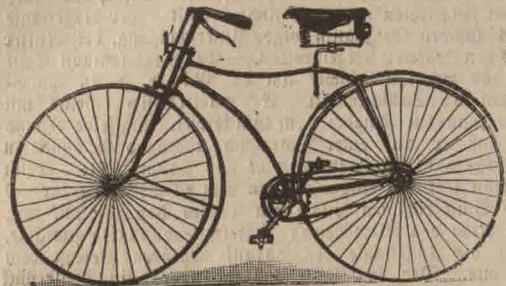
das Beste für den Sommer  
weich wie Seide ohne Einlaufen in der Wäsche **Ersatz für „Jägersachen“**.  
**Lange Hemden** für Herrn von Mf. 2,50 an, **Unterjäckchen** für Herrn und Damen von Mf. 1,00 an, **Neuhemden** von Mf. 0,60 an, — **Unterkleider** für jede Person passend bis 120 cm weit. — **Kinderhöschen** und **Leibchen** in 10 Größen, — **Macostrümpfe** u. **Socken** sehr zu empfehlen für Schweißfuß, — **Diamantstrümpfe** in jeder Stärke und Größe, sowie Längen von **Diamant-Estreemadura** mit Anstrickgarn in 3 Stärken, — **Zwirnhandschuhe** zu 25 und 50 Pfg. bis Mf. 1,30 empfiehlt

## R. Schüller, Strumpffabrikant,

Bahnhofstraße 61, „zur deutschen Reichsfahne.“

**J. C. Schroeder, Hirschberg, Bahnhofstrasse No. 25.**  
**Gratulations-Karten, Bathenbriefe, Tauf-, Hochzeits- u. Einladungen,**  
**Brief- und Schreibpapiere, Halter, Federn, Griffel, Taschen, Schwämme,**  
**Seidenpapiere und sonstige Artikel zur künstlichen Blumenfabrikation billigst.**

## Fahrräder neuestes und bestes Fabrikat.



Reparatur- und  
Vernickelungs-Anstalt.  
Lager  
sämtlicher Utensilien  
als:  
Sättel, Schlüssel, Laternen,  
Glocken, Taschen,  
Gepäckhalter u. c. c.

**G. Bobolz, Hirschberg, Promenade 15.**

In großartigster Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

### Leinene

Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Stulpen,  
**Gummi-Wäsche**

(auch in bunt).

Maco-Herren-Unterhemden  
Unterbeinkleider und Socken,  
Elegante Herren-Cravatten.

**Oscar Roth,**

Hirschberg 1. Schl., Langstraße, neben der Apotheke.



## Kinderwagen! Kinderwagen!

in hocheleganter Garnirung, gut und dauerhaft gearbeitet  
große Auswahl von  
Reisekörben, Waschkörben, Korbstühlen,  
sowie  
alle Arten Korbsachen  
empfiehlt

**H. Gerber, Korbmachermeister,**  
Markt (Tuchlaube) Nr. 5.

Monatlich nur 34 Pfennige.  
Für alle Deutschen ein staunenswerth billiges Weltblatt.  
Eine Goldperle für Männer, Frauen, Kinder,  
für Vornehm und Gering  
ist das in Berlin S.W., Wilhelmstraße 12  
erscheinende Blatt

Wöchentlich  
1 Nummer.

## „Jedem Etwas“

Illustr. Universal-Familienzeitschrift mit Roman-Ztg., Poetische Ztg., Rechts-Ztg., Humoristische Ztg., Haus-Ztg., Mode-Ztg., Kunst-Ztg., Wissenschaftl. Ztg., Kinder-Ztg., Vergnügungs-Ztg.  
Wenn du mein Wörtchen klein geschrieben,  
So kann es auch der Kleinsten sein.  
Schreibst du es gross — in allen Ländern  
Hat es der Grösste nur allein.  
1000 Preise im Werthe von 3000 Mark.  
Wer die richtige Lösung mit dem Abonnementsbetrag von 1,30 M.  
incl. Porto foder die Abonnementsquittung von der Post einsendet, nimmt an der Preisverteilung am 15. August teil.  
Bestellungen nimmt die Expedition in Berlin S.W., Wilhelmstraße 12, gegen Einsendung des Vierteljahresbetrages und 30 Pf. Porto, sowie jeder Briefträger und jede Postanstalt an. Sämtliche Nummern des Vierteljahrs werden stets nachgeliefert.  
„Jedem Etwas“ ist 100 und 200 Prozent billiger, als alle gleichartigen illustrirten Zeitschriften und bringt fortwährend grossartiges Aufsehen erregende Veröffentlichungen von eminenter Bedeutung.  
Deutsche Reichspostzeitungsliste Nr. 2972.  
Tüchtige Vertreter gegen hohen Verdienst gesucht!

## Gras-Verkauf.

Montag, den 22. Juni er,  
Nachmittags 4 Uhr,  
verkaufen wir den ersten diesjährigen  
Grasschnitt auf unserem Bleich-  
plane und auf den Rändern des  
Sammelteiches an den Meistbietenden  
gegen Baar und laden Kauflustige hiermit  
ergebenst ein.

Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft.

**Basaltische Hornblende**  
zu Chauffirungssteinen von  
vorzüglicher Härte,

**bunter Alphanit und  
Grünsteintusse**

mit weiß. Quarzels und Marmor  
durchsetzt zu Mosaikplaster und für  
Einfassungen zu Grabstätten,  
Gartenbeeten, Wasserfällen,  
Grottenbauten u. Wintergärten  
empfiehlt

Steinbruchbetrieb von  
**C. Scholz in Grünau.**

**Theater in Warmbrunn.**

Sonntag, den 21. Juni,  
Zum 2. Male (ganz neu)

**„Unsere Don Juans.“**

Große Oper mit Gesang und Tanz in 4 Acten  
von Leon Treptow.

Montag den 22. Juni:

Zum 3. Male (ganz neu)

**„Das zweite Gesicht“**

Neuestes Lustspiel in 4 Acten von Dr. Oscar

Blumenthal.

Dienstag, den 23. Juni:

Zum 2. Male (ganz neu)

**„Der Soldatenfreund“**

Neuester Schwank in 5 Acten von G. v. Moser.

In Vorbereitung:

**„Das verlorene Paradies“**

Sensations-Novität.

**Georgi.**

**21 bis 24000 Mark**

werden zur 1. Stelle auf ein herrschaftliches Grundstück gesucht. Offerten sub

415 0. M. i. d. Exped. d. Blattes erbeten.

79174 182802 186227.

Berliner Börse vom 18. Juni 1891.

Geldsorten und Banknoten.

Zinsfuß.

10 Pfcs.-Stücke . . . . . 16,19

Imperials . . . . . —

Defferr. Banknoten 10 j. R. . . . . 173,9

Russische dr. 100 R. . . . . 240,00

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe . . . . . 11,50

Preuß. Cons. Anleihe . . . . . 11,50

do. do. 31/2 98,80

do. Staats-Schuldscheine . . . . . 99,9

Berliner Stadt-Oblig. . . . . 96,0

do. do. 31/2 96,00

Berliner Pfandbriefe . . . . . 115,20

do. do. 4 104,10

Pommersche Pfandbriefe . . . . . 96,80

Bojensche do. . . . . 01,20

Schles. altlandshaf. Pfandbriefe 31/2 97,10

do. landshaf. A. do. 31/2 96,80

do. do. A. u. C. do. 4 102,00

Pommersche Rentenbrie . . . . . 102,00

Bojensche do. . . . . 101,80

Preußische do. . . . . 101,90

Schlesische do. . . . . 102,20

Sächsische Staats-Rente . . . . . 85,6

Preußische Prämien-Anleihe v. 55 31/2 171,30

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Cd. Psdr. . . . . 99,50

do. do. IV 31/2 98,60

do. do. V 31/2 93,60

Pr. Bd.-Cd. rüdf. I u. II 110 5 113,6

do. do. III rüdf. 100 5 70

do. do. V rüdf. 100 5 106,75

VI 5 06,75

## Nächste Ziehung

am 10. Juli 1891.  
Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871  
im ganzen deutschen Reiche geleglich zu

spielen gestattete

Stadt Bari-Loose

jährlich 2 Ziehungen

mit Hauptpreis von:  
5'000, 30'000, 100'000, 70'000, 60'000,  
45'000, 10'000 5'000 Fr. z. Gewinne,  
die „baar“ in Gold, wie vom Staate  
garantiert ausgezahlt werden und wie sie  
seine einzige Lotterie aufzuweisen hat

Jedes Loos gewinnt.

Monats-Einzahlung auf

ein ganzes Loos + Markt.

Bau-Agentur F. Strozel  
Konstanz, Baden.

32 pfiffige weibliche Photographeien für Künstler z.

= 1,20 Mk. Die ganze Collection,  
288 Stück = 8 M. Gegen Einsend.  
in Marken franco oder Nachnahme.  
„Kunstverlagshaus“ Berlin SW.,  
Wilhelmstr. 12.

4. Klasse 184. Rgl. Preuß. Gläserlotterie  
Ziehung vom 18. Juni.

Es wurden folgende grösseren Gewinne gezogen:  
15.000 Mf. Nr. 83410, 10000 Mf. Nr. 132732,  
5000 Mf. Nr. 175608, 300 Mf. Nr. 5191  
246 160,6 19301 3,623 34291 44439 53388  
57782 65238 71822 9 330 9 654 102517 113493  
128645 135976 183341 147627 149179 164896  
178088 185296 185851, 1500 Mf. Nr. 234  
9244 1,6 8 22005 22095 25273 28383 36580  
36901 37089 37907 41927 52018 55413 73776  
78931 9896 111080 111928 113434 116670  
12120 129790 140656 144830 153534 170388  
178050 182959 183450, 500 Mf. Nr. 13684  
20454 21561 22199 23875 30083 45912 52856  
54280 67398 71488 78 62 77875 78699 79093  
79939 80308 87508 88809 91471 98436 100170  
104637 105491 115619 116425 118947 126618  
130657 134125 134859 137879 143638 151872  
152339 157387 163233 168723 169566 170215  
176907 17096 171299 189660, — 10000 Mf.  
Nr. 179195, 10,00 Mf. Nr. 5975 12545  
118120, 5000 Mf. Nr. 697 12081, 152251,  
3,00 Mf. Nr. 2435 16385 24748 44515 47874  
49582 52395 54410 61295 63408 68671 7525  
75534 84543 83380 89661 93593 99856 103776  
109044 112285 13 620 155414 160496 162507  
170456 17766 18123 187646, 1500 Mf. Nr.  
3767 6074 6916 12867 14202 15626 16022  
18439 19757 44194 45450 50,000 61372 61609  
63761 65740 67 00 72647 74887 99280 100665  
108055 149079 115937 128588 136060 136975  
142947 144265 145338 146064 147198 150899  
152853 154458 154982 156140 159364 161488  
162849 170409 175757 177357 179813 180149  
185371, 500 Mf. Nr. 17 185 893 9473 13394  
14665 172 8 23110 23548 41778 47998 49773  
58055 61088 72866 76079 85644 96836 103423  
115684 133562 135563 143007 156914 162000  
162631 166631 171296 171524 1763 6 177245  
79174 182802 186227.

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Zinsfuß.

Pr. Bd.-Cd. IV. rüdf. 115 . . . 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 116,00

do. do. X. rüdf. 110 . . . 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 111,25

do. do. X. rüdf. 100 . . . 4 —

Preuß. Hyp.-Brs.-Act.-G.-Cert. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> —

Schlesische Bod.-Erd.-Pfd.-Brs. 5 03,10

do. do. rüdf. à 110 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 1,0,25

do. do. rüdf. à 100 4 1,0,60

Breslauer Disconto-Bank 6 98,25

do. Wechsler-Bank 6 100,00

Niederlausitzer Bank —

Norddeutsche Bank 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 146,70

Oberlausitzer Bank 7 —

Defferr. Credit-Acien 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> —

Bommerische Hypotheken-Bank 109,50

Poener Provinzial-Bank 108,60

Preuß. Bod.-Erd.-Act.-Brs. 7 108,60

Preußische Centr.-Bod.-E. 10 153,50

Preußische Hypoth.-Brs.-A. 8 107,50

Reichsbank 7 144,00

Sächsische Bank 5 115,50

Sächsische Bankverein 7 115,50

Industrie-Acien 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 88,10

Breslauer Pferdebahn 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 136,50

Berliner Pferdebahn (große) 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 231,40

Braunschweiger Bts. 12 116,80